



## Tageslosung

Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, und entsetzt euch nicht, wenn sie euch verhöhnen! Jesaja 51,7

Nach der Tilgung der Schuld des Volkes soll nun das Heil wieder in den Blick genommen werden. Das Heil ist zwar nicht getrübt, das wird sich gewiß erfüllen, aber die, die heil werden sollen, werden bedrängt, geschmäht, verhöhnt. In Anbetracht dessen vermittelt solch eine Aussage Zuversicht, Mut und Kraft. Auch hier der berühmte Aufruf: Fürchtet euch nicht!

Der Prophet weist darauf hin, was den Bedrängern blüht: Motten und Würmer werden sie fressen. „Aber meine Gerechtigkeit bleibt ewiglich und mein Heil für und für“. Das ist geradezu ein neutestamentlicher Zug.

Die Christenheit muß sich darauf einstellen, daß die Bedrängnis zunehmen wird. Die gab es und gibt es auch in unserer freiheitlichen Welt, doch die vielen Krisen, die die Welt erfassen, werden diesen Zug verstärken. Wir werden wieder lernen müssen, bzw. noch mehr einüben, daß „nirgends Rettung, nirgends Land vor des Sturmwind's Schlägen“ (EG 609) als bei dem, der Himmel und Erde geschaffen hat und in seiner Hand hält. Noch mehr: der uns bekannte Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, schreibt Jesaja einige Verse davor. Die Bewohner der Erde werden wie Mücken dahinsterben. Eine schreckliche Vorstellung. Die Möglichkeit dazu haben die Menschen selber geschaffen. Und wieder bekräftigt Gott: „Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen“. Darum: Fürchtet euch nicht!

L i e d : 366, 1 – 4    Wenn wir in höchsten Nöten sein

## G e b e t

### 2. Mose 3 - 4    Moses Berufung

- Mose hatte sich durch Flucht in Sicherheit gebracht. Aus Ägypten weg hat er sich in der Fremde ein neues Leben geschaffen, eine Familie gegründet und die Arbeit eines Hirten angenommen.
- Als Schafhüter kam er mit den Tieren an den Berg Horeb. Hier sollte er eine Begegnung haben, die sein Leben abermals von Grund auf ändern sollte.
- Auslöser der folgenden Geschehnisse ist ein Naturwunder: ein Busch brennt, aber verbrennt nicht.
- Nach der Vision folgt die Audition. Aus dem Busch hört Mose eine Stimme. Gott stellt sich ihm vor. Gott nennt auch sofort die Absicht, die er mit dieser Offenbarung verbindet, nämlich sein Volk aus der Knechtschaft zu befreien.
- Zunächst weigert sich Mose, die ihm zugedachte Aufgabe zu übernehmen. Aber wenn Gott drängt, kann man sich nicht entziehen. Und noch am Ende des Gesprächs versucht Mose sich zu drücken. Aber dann macht er sich doch auf nach Ägypten.

## A u s s p r a c h e

- Daß Gott Mose zum Auftrag beruft, ist bei mir hängen geblieben.
- Ist aber nicht immer so einfach für uns, nämlich dass wir den Ruf genau hören.
- „Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ – so habe ich mich nicht empfunden, damals bei der Prädikantenausbildung. Man kann sich überfordert fühlen. Geholfen hat mir, dass der Anleiter mich darauf hinwies, dass wir das schon sind und nicht erst werden müssen.
- Wolltest du es nicht sein?
- Zwischen Wollen und Können liegen Welten.
- Gibt es nicht einen, der das vorher weiß?
- Wenn Er mir das vorher gesagt hätte, wäre es klar gewesen. So aber ist es klar geworden durch das Wort.
  
- Mir fällt auf, dass Gott spontan und überraschend in das Leben tritt. Mose hat gar nicht mit einer Gottesbegegnung gerechnet. Ist oft auch in unserem Leben so. Gott erscheint, gibt Weisung, Antwort.
- Ich denke, dass es Mose nicht sofort bewußt war, dass es Gott ist.
- Neugier als Motivation, sich näher damit zu befassen.
- Das, was ich tu, paßt oft nicht zu dem, was ich tun sollte.
- Gottes Nähe ist tröstlich. Er kennt die Situation seines Volkes.
- Der Engel des Herrn erscheint im Dornbusch, danach ist es Gott, der redet.
- Es geht um den Auftrag, den Gott erteilen will.
- Der Engel ist ein feuriges Wesen, der brennende Busch ist der Engel. Hier trifft das Überirdische auf das Irdische.
- Mose schaut hin und erkennt das Feuer. Dass er den Engel gesehen hat, wird nicht gesagt.
- Es kommt im Weiteren auf das Hören an.
- Mose hat sein Angesicht verhüllt – vor Furcht.
  
- Warum ist es wichtig, dass Gott sich vorstellt?
- Weil Mose es nicht so recht glauben kann?
- Weil ihm nicht bewußt war, dass es Gott ist.
- Es hat auch damit zu tun, dass Mose sich in einem Land der Vielgötterei befindet. Gott stellt sich als der Gott seiner Vorfahren vor. Er ist der gleiche, der schon zu Abraham, Isaak und Jakob gesprochen hat. Und sofort benennt Gott die Angelegenheit, warum er Mose erscheint, nämlich er hat das Volk im Blick, das Volk soll aus der Knechtschaft geführt werden.
- Gott nimmt den Menschen in Beschlag. Wenn er spricht, hat er auch eine Absicht. Hier der Auftrag, das Volk zu führen.
- Ein unglaublicher Auftrag, den Mose bekommt. Er muß zurück zum Pharao. Wird er dort zur Rechenschaft gezogen?
- Wenn Gott einen Auftrag gibt, kann es sein, dass es einem zu schaffen macht, oder gar in Schwierigkeiten bringt. Den Auftrag Gottes ausführen, kann Mühe bereiten.
  
- Welche Ausreden hat Mose?
- Ich zum Pharao? Wird Pharao auf ihn eingehen?
- Mose will sich der Aufgabe nicht stellen.
- Seine Angst ist nachvollziehbar.
- Die zweite Ausrede bezieht sich auf das Volk Israel.

- Wie ist der Name Gottes? Kann ja jeder kommen im Namen eines Gottes. Gab ja auch viele Gottheiten in Ägypten.
- Kann auch sein, dass der Name des Gottes der Väter in Vergessenheit geraten war.
- Wenn Mose aber auf den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hinweist, muß dieser Gott doch bekannt gewesen sein.
- Eine Frage aus dem Volk könnte kommen: Wo war er (Gott) die ganze Zeit?
- Wichtig ist der Schrift, hier auf den Namen Gottes einzugehen.
- Der Gottesname Jahwe kommt hier vor.
  
- Was verbinden wir mit einem Namen? Was steckt darin?
- Identität, Identifikation, Wertvorstellung.
- Ohne Name ist man keine Person.
- Name ist nicht – wie der Dichter sagt – Schall und Rauch. Es kommt bei der Religion, beim Glauben, eben nicht vordergründig auf Gefühl an. Er muß genau benannt werden.
- Der Name transportiert etwas. Das zeigt sich nicht nur bei der Namensgebung bei Kindern, sondern auch in Bezug auf Gegenstände. Die Wahl des Namens erfolgt mit Bedacht.
- Wir haben den Namen Christen. An uns soll eine bestimmte Identität und Identifikation erkannt werden.
  
- Nach der Vorstellung folgt der Auftrag: Nun geh hin zu den Ältesten. Es gipfelt in der Zusage Gottes: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens führen.
- Und dann führt Mose eine lange Diskussion mit Gott. Er ist also noch nicht überzeugt.
- Mose befürchtet, dass seine Landsleute ihm nicht glauben: Der Herr ist dir nicht erschienen.
- Gott überzeugt Mose mit einem Zeichen: Stab zu Schlange.
- Dieses Zeichen – und auch das nächste: Hand wird wie aussätzig – ist erst mal erschreckend. Warum nicht mit angenehmen Sachen überzeugen?
- Das zeigt, dass Gott alles kann, er kann Dinge in Ordnung bringen.
- Die Zeichen haben Mose aber immer noch nicht überzeugt. Ich bin nicht gut im Reden.
- Der Auftrag an Mose ist unvorstellbar groß. Er konnte erst mal nur Nein sagen.
- Erstaunlich, wieviel Geduld Gott aufbringt. Das ist auch unvorstellbar.
- Am Ende ist Gott aber doch auch zornig auf ihn. Gott rückt von seiner Bestimmtheit nicht ab. Mose soll seinen Bruder Aaron zur Seite bekommen.
- Ist uns Mose nicht auch hierin ein Beispiel dafür, wenn wir uns vor dem Auftrag Gottes drücken?
- Es ist menschlich, zu kneifen.
- Die biblischen Gestalten haben ziemlich alle ihre Schwächen. Gott geht darauf ein und sucht nicht gleich Ersatz.
- Gott hat Geduld mit uns – zum Glück.
- „Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde... und erachtet die Geduld unseres Herrn für eure Rettung“ (2.Petrus 3)
- Geduld mit Israel – Führung ins Gelobte Land. Geduld mit uns -Führung ins Reich Gottes.
- Es gilt, die Chance der Geduld Gottes zu ergreifen.

- Es gehen auch welche verloren.
- Deshalb darf auch die Strenge nicht unterschlagen werden.
  
- Schön zu lesen ist, dass am Ende festgehalten wird: „Und das Volk glaubte. Und als sie hörten, dass der Herr sich der Israeliten angenommen und ihr Elend angesehen habe, neigten sie sich und beteten an.“
- Das Volk glaubt nur, weil sie die Wunder gesehen haben.
- Aber davor hat Aaron die Worte gesagt, die der Herr zu Mose geredet hatte. Beides ist da: Wort und Wunder.
- Für uns: Wort und Sakrament. Oder auch die vielen kleinen Wunder, die Gläubige erleben. Bibel und Zeichen.
- Wenn beides zur Anbetung führt, umso besser.
- Das ist unser Ziel: die ewige Anbetung Gottes.

L i e d : 615, 1 + 4 Ich bete an die Macht der Liebe

Vaterunser

nächstes Treffen am 8.März